

Erfolgreiche Veranstaltung in Sterkrade!

(Von E. Noldus.)

Am 23. September fand in der Sterkrader Innenstadt eine erfolgreich Abschlusveranstaltung zur Bundestagswahl statt, bei der als Gastredner der Landtagsabgeordnete Roger Beckamp, der Bundestagsabgeordnete Jörg Schneider, der JA-Vorsitzende Carlo Clemens und der örtliche Bundestagskandidat Olaf Wilhelm geladen waren.

Parallel dazu hatte der Kreisverband Oberhausen einen Infostand zwischen Clemenskirche und Eugen-zur-Nieden-Ring angemeldet, der ab 14 Uhr vorbeigehenden Passanten Gespräche und Informationsmaterial anbot. Mit einem mobilen Wahlkampfstand trafen die Gastredner nach 15 Uhr ein und verstärkten die AfD-Präsenz.



Bild 1: Erster Redner war Roger Beckamp, der mehr wie ein Conferencier in lockerer Haltung in dem durch die Zuhörer gebildeten Halbrund auf und ab spazierte.

Auch im Außenbereich des Eiscafés Milano saßen Gäste, die ihm aufmerksam lauschten.

Im Hintergrund machte die WAZ-Redakteurin Tayfur ihre Notizen, lehnte aber ein späteres Gesprächsangebot ab.

Bild 2: Letzter Redner war Olaf Wilhelm, der in einer engagierten und inhaltlich sachlichen Rede die Zuhörer fesselte. Mit ihm hat der Kreisverband einen guten Kandidaten aufgestellt.



Im Vorfeld hatten mehrere linke Splittergruppen eine Gegendemonstration angekündigt, die von der anwesenden Polizei im Bereich Clemens-Kirche, wo eine Baustelle einen zusätzlichen Engpaß bildete, in Schach gehalten wurde. In diesem kleinen Bereich versammelten sich etwa 50 Personen, die durch ihre Lautstärke und mitgeführte Fahnen und Transparente den Eindruck zu erwecken suchten, viel mehr zu sein. Irgendwelche Rangeleien oder dergleichen zwischen Demonstranten und Polizei war über die gesamte Dauer der Veranstaltung hinweg nicht zu beobachten.



Bild 3: Gegen 17.30 Uhr (die Kirchturmuhre geht falsch) verließen die ersten Gegendemonstranten den Schauplatz des Geschehens. Wer die örtlichen Gegebenheiten kennt, weiß, wie überschaubar die Zahl der Anwesenden gewesen ist (vgl. auch den Bildausschnitt).

Passanten mußten durch einen schmalen Durchgang gegenüber der Kirche an der Baustelle vorbei, um zur AfD-Veranstaltung zu kommen. Da kein Markttag war, war der Publikumsverkehr in dem Bereich der fußläufigen Steinbrinkstraße wie sonst auch gemäßigt, zumal dort zwischen „Lukullus“ und Volksbank nur das Eiscafé Milano einen Publikumsmagnet bildet. Das Café war gut besucht und die Leute genossen von ihren Logenplätzen aus das rege Wahlkampftreiben der AfD sowie den Anblick des Polizeiaufgebotes und der fahنشwenkenden Gegendemonstranten.

Vielleicht 30 bis 40 Personen blieben über drei Stunden, um den AfD-Kreisverband zu unterstützen und die Gastredner zu hören. Dazu kamen, über die Gesamtdauer der Veranstaltung verteilt, zahlrei-

che Passanten, die Einkäufe erledigt hatten oder zielgerichtet den Infostand ansteuerten, um das Gespräch mit den Vertretern der komplett anwesenden AfD-Ratsfraktion zu suchen.



Bild 4: Dieses Mal von vorne photographiert. Außerhalb des linken Bildrandes, quasi auf den Treppentufen der Clemens-Kirche, hatten sich die „Omas gegen rechts“ versammelt, die das schöne Wetter zu einem kleinen Ausflug nutzten.

Die eingesetzten Polizisten hatten zum Glück nichts zu tun – die Anwesenheit genügte. Wegen der Anordnung des örtlichen Einsatzleiters, 50 Meter Abstand zu wahren und nicht „durch Photographieren zu provozieren“ (haben wir kein Recht auf eine Berichterstattung?), war es nicht möglich, bessere Bilder zu machen.

Wenn es denn geholfen hat, „Provokationen zu vermeiden“, ist dieses Manko zu verschmerzen. Denn wir machen Politik!

Als irgendwann nach 18 Uhr die Veranstaltung ihrem Ende zuzuging und sich die Gegendemonstration aufgelöst hatte, zog auch der örtliche Polizeiführer die Einsatzkräfte zurück, die gleichwohl in ihren Mannschaftswagen blieben. Aber es blieb – Sterkrade ist ein Dorf – alles ruhig und so nutzten auch einige Gegendemonstranten den kürzesten Weg nach Hause am AfD-Stand vorbei. Einzelne Personen „in Zivil“ kamen dann auch an den Stand und gaben sich im Laufe des Gesprächs als

LINKE-Wähler oder GRÜNE-Sympathisanten zu erkennen. Es ging weniger um Politik als um die neugierige Frage, „was das eigentlich für Leute sind“, die man kurz zuvor als Rassisten usw. beschimpft hatte.



Bild 5: Im weiten Umkreis stehen die Zuhörer, während im Hintergrund das Eiscafé Milano gut besucht ist. Das Interesse der Gäste wendet sich erkennbar dem Redner zu.

Neben der WAZ-Reporterin ein Plakat „Nazis töten“ mit gewollter Doppeldeutigkeit. Das war nun nicht Thema ihres Berichtes.

Neugierig war die anwesende Vertreterin der WAZ-Lokalredaktion, Frau Tayfur, jedenfalls nicht. Sie schrieb fleißig mit, sobald das Stichwort „Islam“ gefallen war (nein – ganz so war es nicht), nahm aber das ihr übermittelte Gesprächsangebot der anwesenden AfD-Politiker nicht an.

Eine kleine persönliche Anmerkung zum stärksten Eindruck des Tages: Mittlerweile gehört das Glücksrad zu jedem AfD-Infostand. Auch hier steuerten Kinder unbefangen durch die Umstehenden hindurch auf das Glücksrad zu. Ich halte mich gerade unter dem Pavillon auf, als drei Mädchen ungefähr zwischen 6 und 10 Jahren alt das Glücksrad drehen wollen. Wie üblich, gibt es kleine Gewinne, die ich, vor den Kindern gehockt, aus einer Tasche hole. Da spricht mich die jüngste an: „Die sagen, ihr wollt uns alle rausschmeißen. Ich will aber nicht weg!“ Ich bin sprachlos. Da kommt der nächste Satz: „Ich möchte nicht LGBT sein, ich bin ein Mädchen!“ „Nein“, sage ich, das brauchst Du auch nicht zu sein. Sei stolz, daß Du ein Mädchen bist.“ „So ein Plakat macht mir Angst“, sagt sie und deutet auf ein häßlich-braunes „Nazis töten“-Plakat. „Ach, das sind Verrückte. Das sind nur ganz wenige Menschen, die so etwas aufhängen. Da brauchst Du keine Angst zu haben.“

Ich frage mich, wie ein etwa sechsjähriges Mädchen auf „LGBT“ kommt und was man den Kindern antut.